

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

13 (16.1.1920)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.90 M., durch unsere Träger zugestellt 2.10 M., am Postkassentage 2.15 M. durch den Postboten zugestellt 2.30 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag. Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 1/2-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 7spaltige No. 1-zeile oder deren Raum 50 S., Neblamen 1.50 M. — Vorkaufanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

Verkehrskatastrophe in Bayern.

München, 16. Jan. Da der Kohlenvorrat zu Ende geht, wird vom 15. Januar an der gesamte Güterverkehr eingestellt bis auf die Beförderung von Lebensmitteln und Brennstoffen. Die Zulassung des Personenverkehrs zu den noch verbleibenden Häfen bleibt vollständig ausgesetzt. Der nahe Jugoverkehr wird gleichfalls eingestellt. Der Postverkehr wird überdies eingestellt, was für eine wirksame Kohlenrationierung ergibt. Von den Schnellzügen werden die Züge D 39 und 40 zwischen München und Berlin beibehalten werden.

Deutschland darf mit der Türkei keinen Handel treiben.

Paris, 16. Jan. Der Oberste Rat beschloß gestern, den Artikel 23 des Waffenstillstandsvertrages provisorisch in Kraft zu belassen. Dieser verbietet den Handelsverkehr zwischen den Neutralmächten und der Türkei. Die deutsche Ausfuhr an über die Türkei kann nur durch Vermittlung neutraler Staaten oder der Alliierten erfolgen.

Zentrum und Reichseinheit.

Kaiserslautern, 15. Jan. Auf dem hier stattgefundenen Zentrumsparteitag der Pfalz wurde eine Entschließung angenommen, die sich für die Erhaltung des Reichseinheitsgedankens ausdrückt und ausdrücklich erklärt, beim deutschen Zentrum zu bleiben und den Reichsparteitag beizubehalten zu wollen.

Unabhängige und kommunistische Streiks in Berlin.

Berlin, 15. Jan. Zu dem Proteststreik, zu dem Kommunisten und unabhängige Sozialdemokraten aufgerufen hatten, meldet der „Vorwärts“: Einen gewissen Erfolg wie immer haben die revolutionären Elemente in einigen Betrieben der Berliner Metallindustrie gehabt. So haben im Maschinenwerk Obersee, in der Oberdörmel-Maschinenfabrik, bei der National-Automobilgesellschaft in Oberschönweide die Arbeiter ihren Willen durchgesetzt und die anderen Arbeiter gezwungen haben, mit ihnen die Werkstätten zu verlassen. In den Werken der Firma Siemens u. Halske wird noch wie vor vollständig gearbeitet. Bei der Firma Ludwig Löwe hat ein kleiner Teil der Arbeiter der Streikparole Folge geleistet. In dem Betrieb der Firma Schwanitz arbeiten im Werke Wilbau der Arbeiter. Im Werke in Berlin sind über 50 Prozent in den Streik getreten. Bei der Anordnungsarbeiten 600 von 2500 Arbeitern. Von der Firma Jocal sind etwa 60 Prozent am Streik beteiligt. Einen viel geringeren Erfolg haben die Kommunisten in den anderen industriellen Betrieben. Mit wenig Ausnahmen wird gearbeitet. Zahlreiche städtische Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie Angestellte, darunter auch solche in lebenswichtigen Betrieben, haben heute der Parole der Kommunisten Folge geleistet und kurzzeitig die Arbeit verlassen. Der Arbeiterausschuß des Charitès hat infolge dieser Disziplinlosigkeit sein Mandat niedergelegt.

Von der Eisenbahnerbewegung.

Essen a. d. R., 16. Jan. Der Rückgang der Eisenbahnerbewegung im Hamborn-Bezirk. Der Versuch der Kommunisten, zur Durchführung ihrer politischen Forderungen und der Einführung der Stundenlohn für einen allgemeinen Bergarbeiterstreik herbeizuführen, ist als vollständig gescheitert zu betrachten. Im Hamborn-Bezirk geht die Zahl der Streikenden immer mehr zurück.

Breslau, 16. Jan.

Eine Versammlung von 10 000 Eisenbahnerarbeitern fand gestern nachmittag statt und nahm Kenntnis von der amtlichen Zusage des Ministerpräsidenten betreffend einen Lohnzuschlag von 60 Pf. pro Stunde. Die Zustimmung über die Aufnahme der Arbeit am Freitag trat unter dem Vorbehalt weiterer Verhandlungen keine einmündige Entscheidung. Eine nochmalige Abstimmung wird daher Freitag morgen stattfinden. Es scheint jedoch eine Mehrheit für die Aufnahme der Arbeit vorhanden zu sein, zumal die Eisenbahndirektion die Aufhebung des gestrigen herausgegebenen Koalitionsvertrages mitteilen ließ.

Berlin, 16. Jan. In den Eisenbahndirektionsbezirken Breslau und Kattowitz ist der Streik in idemselben Abflauen begriffen. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes haben in hervorragendem Maße die tätige Mitarbeit der Technischen Beihilfen und das tadellose Verhalten der Beamten beizutragen.

Breslau, 16. Jan. Wie die „Breslauer Zeitung“ aus besser Quelle erfährt, wurde Mittwoch abend bei Verhandlungen, die die Eisenbahndirektion Kattowitz mit den ausländischen Oberleitenden Arbeitern führte, eine Verständigung dahin erzielt, daß die Arbeit nach nachts wieder aufgenommen werden soll.

Ostern, 16. Jan. Wie die „Osterner Zeitung“ meldet, sind heute die Eisenbahnwerkstättenarbeiter in den Ausbesserungsbetrieben der Personen- und Güterverkehr wieder aufgetreten.

Winnberg i. Br., 16. Jan. Infolge des von den Unabhängigen proklamierten einseitigen Generalstreiks haben die Straßenbahnen den Verkehr eingestellt. Die Verhandlung mit elektrischem Licht- und Kraftstrom ist seit 9 Uhr vormittags unterbrochen.

Die Schweiz und der Völkerbund.

Bern, 15. Jan. Der schweizerische Bundesrat veröffentlichte die letzten Verhandlungen mit dem Obersten Rat in Paris über die Völkerbundsangelegenheit. In einem Memorandum, das sich auf die in der Schweizer Presse gütige getretene Meinung äußert, erachtet der Bundesrat den Obersten Rat um genügende Schritt für die richtige Durchführung der Völkerbundsangelegenheit in der Schweiz und um Aufschub, ob die Neutralität der Schweiz im vollsten Umfange des Vertrages von 1815 gewahrt bleibt oder ob Einschränkungen beibehalten seien. Die Schweiz könne solche Einschränkungen nicht annehmen. Sie betrachte die Errichtung eines internationalen Roten Kreuzes als internationalen Notwendigkeit und helfe gern bei der Verwirklichung mit; es

müsse aber den demokratischen Traditionen des Landes Rechnung getragen werden.

Schweden und der Völkerbund.

Stockholm, 15. Jan. Die Inkraftsetzung des Friedensvertrages veranlaßt die schwedische Presse zu dem Hinweis, daß der Vertrag einer durchgreifenden Revision sehr bedürftig sei. Die Aufforderung Clemenceaus, Schweden wolle dem Völkerbund beitreten, begegne keinem großen Beifall, da es unangenehm empfunden werde, daß die Vereinigten Staaten sich dem Völkerbund noch fernhalten. Immerhin erinnert man sich aber der entgegenkommenden Haltung Frankreichs in der Konferenz. Branting tritt in der Zeitung „Sozialdemokraten“ für den Beitritt Schwedens in den Völkerbund ein, auch wenn die Vereinigten Staaten nicht beitreten sollten.

Die erste Sitzung des Völkerbundesrates.

Paris, 16. Jan. In der heutigen ersten Sitzung des Völkerbundesrates werden sprechen Leon Bourgeois im Namen Frankreichs, Lord Curzon für Großbritannien, Benelux für Griechenland, Putschmann für Belgien. Folgende neutrale Staaten erklären Clemenceau ihren Beitritt zum Völkerbund: Spanien und Dänemark, das sich glücklicherweise hinsichtlich der Wiedererstattung des Anrechts, was ihm durch die Angliederung Schleswigs an Deutschland seinerzeit angetan wurde. Die Zustimmung Norwegens ist ebenfalls sicher. Brasilien wird im Rat des Völkerbundes durch Ruy Barbosa vertreten sein.

Von der Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 16. Jan. Eine gewisse Anzahl Abgeordneter hält die Kandidatur Clemenceaus aufrecht. Dieser erklärte, daß er nicht als Kandidat zu gelten wünsche, daß er aber die Wahl, falls sie auf ihn fielen, nicht ausschließen könnte: er glaube, daß er dazu das Recht nicht habe. In den Kongressen der Kammer besprachen die Abgeordneten die Aussichten für Deschanel und Clemenceau. Der allgemeine Eindruck ist der, daß Clemenceau seine Gegner weit hinter sich lassen wird.

Militärbefehlshaber und Eisenbahnerstreik.

Münster, 15. Jan. Aufforderungen zu Streik und Arbeitsniederlegung in Versammlungen der Eisenbahner haben den Militärbefehlshaber der Pfalz veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein derartiges Vorgehen strafbar ist mit Rücksicht auf den noch bestehenden Kriegszustand.

Die Entente und die deutschen Kriegsschuldigen.

Paris, 15. Jan. Gossip. Die Konferenz der drei Regierungschefs wird sich heute mit der Frage der gerichtlichen Verfolgung des Kaisers und des Kronprinzen befassen; sie wird Kenntnis nehmen von einer an Holland zu richtenden Note, in der die Auslieferung der beiden verlangt wird. Nach dem „Matin“ enthält die Liste der von Deutschland auszuliefernden Schuldigen annähernd noch 600 Namen; sie soll heute einer neuen Revision unterzogen werden. Die Liste mit den Namen der deutschen Kriegsschuldigen wird in der ganzen Welt verbreitet werden. Bei jedem Namen wird die Art des begangenen Verbrechens stehen.

Kleine Nachrichten.

Köln, 16. Jan. Die Hochwassergefahr ist noch immer ernst. Der Rhein steigt zur Zeit stündlich um 2 Zentimeter. Der Kölner Pegel zeigte gestern abend 6 Uhr 938 Meter.

Düsseldorf, 15. Jan. Die streikenden Telegraphenarbeiter haben heute beschloßen, in Anbetracht der politischen und wirtschaftlichen Lage den Streik abzugeben. Der Postminister sagte zu, daß er für die Erfüllung der Forderungen der Telegraphenarbeiter bei der Postverwaltung eintreten werde.

Düsseldorf, 16. Jan. Das Hochwasser des Rheins steigt andauernd weiter. Der Pegel zeigte mittags 844 Meter, ein Stund. der seit 1882 nicht mehr erreicht wurde, und der am 1. Januar der dem letzten Hochwasser erreichte Höchststand von 806 Meter um 38 Zentimeter überschritten wird. Die Ufermauern ragen nur einen halben Meter über den Wasserpiegel hinaus. Beim Weitersteigen ist ein Überfluten der Altstadt zu befürchten. Der Rhein treibt eine Unmenge von Schwebsteinen, anscheinend aus dem Neuwieder Becken abgeschwemmt, mit sich.

Laurahütte, 15. Jan. Gestern Vormittag wurde der „Laurahütte Zeitung“ zufolge zwischen Kammgrube und Glaubensgrube der Rechnungsführer Jwan von der Keresenbütte, der Kohlenfelder in einem Wagen mit sich führte, von vier Banditen, die dem Pferde in die Fessel fielen, durch mehrere Schüsse getötet. Der Kutscher wurde schwer verletzt. Im ganzen sind gegen 50 000 M. geraubt worden.

Wien, 16. Jan. Heute wütele in Wien mehrere Stunden lang ein Orkan von außergewöhnlicher Festigkeit, der dann durch eine Regenböe abgelöst wurde. Zahlreiche Passanten wurden durch Windstöße zu Boden geworfen oder durch herabfallende Fensterscheiben, Mauerstücke, Dachziegel getroffen. Der Sturm hatte eine solche Kraft, daß er Wagen umwarf, Auslagenständer einbrachte und Firmenschilder herabstieß. Er richtete überaus schweren Schaden an. Nach den letzten Meldungen hat das Unwetter auch zwei Todesopfer gefordert.

Wien, 16. Jan. Die Situation in der Stadt Wien infolge des Ausbleibens von Kohlen ist geradezu kritisch. Eine Deputation des Stadtrats unter Führung des Bürgermeisters erhielt vom Staatssekretär für Handel und Industrie eine sehr betrübende Antwort. Es seien keine Mittel vorhanden, die Kohlenzufuhr zu ermöglichen. Sonstige der Personen wie der Güterverkehr seien aufs äußerste bedroht, so daß zu befürchten steht, daß der Bahnverkehr eingestellt werden muß.

Ein Engländer über den Glendfriede.

Der Engländer E. D. Morel hat den Krieg unermüdlich bekämpft und wehrt sich nun mit allen Kräften gegen den Vergewaltigungs- und Glendfriede. Er zieht im englischen Lande umher, um eine Gemeinde für seine Lehren zu suchen. Unter den fatten Bürgern findet er sie nicht, er findet sie in Arbeiterkreisen. Kürzlich hat er in Glasgow vor einer Massenversammlung von Arbeitern eine Rede gehalten, über die der Glasgower „Forward“, ein Organ der Arbeiterpartei, berichtet. Er sprach von der Lage in Rußland und dem Friedensvertrag mit so eindringlichen Worten, daß seine viertausend Zuhörer vor Entsetzen außer sich gerieten. Als er die in Oesterreich herrschenden Notzustände mit drastischen Worten schilderte, da stöhnte, so sagt „Forward“, die Zuhörerlichkeit vor Schamgefühl. Die Blockade gegen Rußland und den sogenannten Friedensvertrag bezeichnete Morel als zwei der größten Verbrechen der Geschichte. Infolge der Blockade habe Lenin sein Verbrechen: Brot und Frieden, nicht halten können. Den größten Teil seiner Rede widmete Morel dem Deutschland auferlegten Friedensvertrag. In Glasgow führt Morel u. a. aus:

Die auf engem Raum vor dem Krieg schnell wachsende Bevölkerung Deutschlands fand ihren Unterhalt in der modernen Industrie, die sich auf Kohle und Eisen gründet. Intensive Bebauung eines im allgemeinen unergiebigem Bodens erzeugte 85 Prozent des zur Ernährung notwendigen. Jetzt raubt man durch die zerstörenden Krawallen des Vertrags von Versailles der jungen deutschen Republik dem deutschen Volk, gegen das man, wie Lloyd George berichtet, keine böse oder aggressive Absicht verfolgte, ein Drittel seiner Kohlenzeugung; nimmt man dazu die vertrackten Lieferungen an die Entente, so bleibt fast keine Kohle für die deutsche Industrie. Man raubt ihm drei Viertel der Erträge, man raubt ihm Zink und Kupfer. Man raubt ihm auch riesige Mengen rollenden Materials, fast alle seine Schiffe. Viele seiner Industrien und sein auswärtiger Handel werden unter Kontrolle gestellt. Man raubt ihm seine überseeischen Absatzgebiete und — als Folge davon — die Rohstoffe, die es von dort bezog. Man raubt ihm alle Rechte, die es mit anderen Nationen in Afrika und Asien teilte. Man versperrt ihm überall da, wo der Einfluß der Alliierten sich ausbreiten kann, den Zutritt zu Märkten und Rohstoffen. Man schneidet seinen direkten Verkehr mit Rußland ab. Man raubt ihm Gebiete, die 25 Prozent seiner Getreide- und Kartoffelmengen erzeugten, und man nimmt ihm 12 Prozent seines Viehs. Man raubt ihm Chemikalien und Düngemittel.

Wie soll das deutsche Volk leben? Die Antwort ist einfach. Es kann nicht leben. Wenn die Leute in Deutschland bleiben, wird ein großer Teil von ihnen sterben. Entweder wird man eine gewaltige Verschiebung der Menschheit erleben, vergleichbar den Massenbewegungen in Asien von dem Beginn der Geschichte — und eine solche Verschiebung bedeutet Jahre von Krieg und zudenden Erhebungen — oder diese Menschen werden sterben. Der Vertreter des britischen Schachmats auf der Friedenskonferenz, Maynard Keynes, hat in einem Buch — einem schrecklichen Buch — zugegeben, daß der Vertrag ein Todesurteil für Millionen von Menschen ist. Der amerikanische Nahrungsmittelkontrollleur Hoover sagt, die Durchführung des Friedensvertrages bedeute, daß 15 bis 20 Millionen Deutsche auswandern oder sterben müßten. Aber wohin auswandern? Kein Volk wird sterben, ohne eine verzweifelte Anstrengung zu leben gemacht zu haben. Wir sehen uns einer Tragödie gegenüber, die, wenn sie vollendet ist, die Grundfesten der Welt ins Wanken bringen wird.

Aus folgendem Grunde: Früher haben Kriegsverwundene Völker ungerechterweise von einer Regierung unter eine andere gestellt. Sie haben die politische Zugehörigkeit vererbt. Aber die großen Ströme des menschlichen Verkehrs, des Handels und der wirtschaftlichen Beziehungen blieben unberührt durch die Veränderung der politischen Grenzen. Dieser Vertrag führt hingegen ein ganz neues Prinzip in die menschlichen Beziehungen ein. Er dreht den Uhrzeiger um dreitausend Jahre zurück. Er beschränkt sich nicht darauf, politische Grenzen eines Staates auf Kosten eines anderen auszuweiten. Er beraubt die Völker der besetzten Staaten der lebenserhaltenden Rohstoffe, er beraubt sie der Mittel zum Unterhalt. Zum erstenmal in der Geschichte schafft er Bedingungen, unter denen die Lebensinteressen großer Nationen beinahe einander feindlich sein werden. Der Friedensvertrag schafft bewußt einen Zustand, unter dem große Massen von Menschen sich zu wirtschaftlicher Sklaverei und zum Hunger verurteilt sehen, mit der schmeiçenden Zustimmung der Völker, deren Regierungen ihnen diese Bestimmungen auferlegen.

Wenn dieser Friedensvertrag Bestand hat, wird es für uns nutzlos sein, noch länger von der Solidarität der Völker zu sprechen, von den gemeinsamen Interessen aller Glieder der menschlichen Familie: denn wir, das britische Volk, werden einen Zustand der Finne in Europa aufgeschaffen haben, der tatsächlich diese Solidarität zerstört, und der eine große Gruppe der Menschheit zwingt — hinsichtlichlich hineinzuatmen in unüberwindliche und unaufhörliche

Erste 5.
uar 1920.
20 wurden
bis zur
feste end
bis jetzt
1237
gent
abigte
engebäude
der Et. ot.
fuet:
170
igen.
traine betr.
kenntnis:
berzeichnet
1.00 M.
3.00 M.
für eigene
Entleerung
wie oben zu
pro
1.50 M.
abt
nen
5.50 M.
teil
7.00 M.
nen die W.
ntrichten:
5.00 M.
8.00 M.
8.00 M.
10.00 M.
n folgende
5.00 M.
1.50 M.
4.00 M.
bei
2.50 M.
1920. 173
stoffelers,
sowie der
Zeit vom
tt im Städt.
Hidmarkt)
ausweisarten
ausweisarten
ausweisarten
s kommende
Abgabe er-
eife.
nen auch für
büßen nicht
aufmerksam
nicht erlegt
sofort dem
lassen wird,
hat seinen
gelommene
174
g.
alle ange-
herigen An-
der wöchent-
so Kopf für
1920 betr.
ein pro Kopf
werden. Sie
angefordert
teilt.
178
abt

Freundschaft gegen andere Gruppen. Wenn dieser Vertrag Bestand hat, wird er auch den internationalen Sozialismus zerschlagen. Wenn dieser Vertrag Bestand hat, dann wird der Völkerverbund, anstatt das Ziel der Welt zu sein, das mächtigste Werkzeug zur Unterdrückung sein, das die Welt je gesehen hat. Er wird auf Länge erbaut sein. Er wird in Schande wurzeln. Er wird einen Krieg heraufzuführen, ärger und schrecklicher und mit Gräueltaten, noch höllischer als der zu Ende gegangene Krieg."

Politische Uebersicht.

Lenin über die Beziehungen Sowjetrußlands zu Deutschland.

Die "Newport World" veröffentlicht eine Unterredung eines Korrespondenten mit Lenin, in deren Verlauf der russische Volkskommissar über die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Sowjetrußland und Deutschland befragt, geantwortet haben soll, daß ein formelles Bündnis schwer zu erreichen wäre, daß aber Deutschland tatsächlich Bekanntheitswerke von Arbeitern nach Rußland schicken um den Stand der russischen Industrie und die wirtschaftliche Lage Rußlands zu verstehen. Die deutschen Techniker und Spezialisten habe Lenin gesagt, "haben vieles für uns getan, um das Meer, die Eisenbahnen, die Industrie und die Landwirtschaft wieder aufzurichten. Unter Weiterbestehen ist nicht die Folge eines Wunders. Wir haben eine ganze Menge technischer Hochschulen, die von deutschen Instrukteuren geleitet werden."

Die Schuld an den Vorfällen in Berlin.

Eine Arbeiterin, die an der Demonstration teilgenommen hat, gibt dem "Vorwärts" folgende nachsichtige Schilderung: "Wir fanden auf dem Königsplatz, ganz nahe an der Rampe des Reichstagsgebäudes. Der meiste Platz war frei von Militär; nur auf den obersten vier Stufen stand die grüne Sicherheitswehr. Reden wurden auf dem Königsplatz nicht gehalten. Wir standen stundenlang da. Es wurde gegen die Sicherheitswehr geschimpft. Plötzlich sprangen aus der Menge, die immer näher an die Soldaten herangekommen war, einige Leute vor, entrieffen den Soldaten die Gewehre, entrieffen ihnen die Handgranaten, nahmen ihnen die Mützen weg und zertraten sie. Die Leute rissen auch ein Maschinengewehr an sich, das auf dem Königsplatz zerlegt wurde. Ich selbst war Zeugin, daß der Leutnant der Sicherheitswehr seine Beamten davon abhielt, nach dem Angriff zu schießen, und so geschah es, daß nach und nach fast alle entwaflnet wurden. Plötzlich ging aus einem der erkrankten Gewehre ein Schuß in die Wölbung des Reichstagsportals. Auch wurden mehrere Handgranaten geworfen, durch deren Explosion eine große Anzahl Menschen in meiner nächsten Nähe schwer verwundet wurden; viele leicht hat es dabei auch schon Tote gegeben. Es wurde dann gegen das Portal gebannt; offenbar wollten die Leute in den Reichstag hinein. Hierauf schoß eine Abteilung Regierungstruppen die Moltkestraße hinunter und erschickte aus Maschinengewehren Feuer gegen die Menge. Es gab sofort Tote und Verwundete. Die Menge wich zurück und alles warf sich zu Boden. Man hörte aber auch gleichzeitig Rufe, nicht zu weichen, sondern dazubleiben. Als nicht mehr geschossen wurde, erhob sich die Menge wieder und rückte wieder nach vorn. Darauf wurde abermals geschossen; das wiederholte sich öfters."

Ueber die Berliner blutigen Vorgänge

füllt die "Frankfurter Zeitung" folgendes Urteil: "Ein trauriger 13. Januar, ein verhängnisvoller Tag, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Dieselbe Unruhe wie in den Januartagen 1919 durchzittert die Reichshauptstadt. Was leicht war ein Fehler, daß die Sicherheitswehr bei der Herrung zunächst zu rückwärts vorgegangen war und die Menschenmasse zu dicht an den Reichstag heranströmte. Aber dieser Fehler war sicher begangen aus dem Gefühl heraus, daß unter der demonstrierenden Arbeiterschaft Ruhe und Besonnenheit herrschen werde. Die gewerkschaftlich disziplinierten Arbeiter werden zweifellos auch das brutale Verhalten der Soldate gegenüber den zu Boden getrapelten Sicherheitsleuten mißbilligen. Die Führer trifft die Schuld, die die Massen als politisches Werkzeug auf die Straße getrieben haben, denn sie

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen von Harald Landrup.

"Sie haben kein Recht, mein Geld zu verlangen," rief er hervor.
"Recht? Was für ein Recht haben Sie, mich hungern zu lassen, während Sie selbst im Ueberfluß schwelgen?"
"Jeder muß für sich selbst sorgen, Christen!"
"Aber es ist nicht meine Pflicht, auf Sie Rücksicht zu nehmen," entgegnete der Philosoph. "Ich habe die Armut das Hungern, satt, will aus diesem Elend heraus. Mit Hilfe meiner Bombe werde ich mich selbst zu Staub machen. Können Sie mir das verbieten? — Ich brauche die Bombe nur gegen die Wand zu schleudern, so wird sie explodieren, und im nächsten Augenblick bin ich in tausend Stücke zerfallen, begraben unter den Ruinen dieses Hauses. Was schert es mich, daß Sie denselben Weg gehen?"
Lars wollte sprechen; aber seine Lippen waren so trocken, daß er kein Wort hervorbringen konnte. Er zweifelte keinen Augenblick, daß es Christen Ernst sei. Dieser phantastische Mensch mit dem Professorenlopf und dem geklumpten Hod konnte zu allem fähig sein. Es war die Armut selbst, die sich gegen die Wohlhabenderen empörte.
"Geben Sie mir etwas zu leben," drängte der Philosoph, "gehen Sie mir Ihr Geld! Ich frage zum letztenmal: Geld oder Leben! — Sie können selbst wählen."
Lars Larzen kämpfte einen schweren Kampf. Er dachte einen Augenblick daran, sich auf Christen zu stützen, sah aber ein, wie hoffnungslos dieser Versuch sein würde. Er konnte ihn doch nicht verhindern, die Bombe zu schleudern.
"So nehmen Sie in Gottes Namen — das Geld!" flüsterte er.
Christen stellte den leeren, eisernen Zylinder auf den Tisch und sagte ruhig:
"Danken Sie Gott, Lars Larzen — ich glaube, jetzt sind Sie gerettet!"
Mit einem raschen Griff bemächtigte sich Lars des verrosteten eisernen Gegenstandes. Er drehte und wendete ihn, presste ihn an sich.

müßten wissen, daß in einer Großstadt neben dem besonnenen Arbeiter jedermann das lästige Gesindel sieht. Oder sollten sie gar geneigt haben, daß auch dieser Wochensindemob wie im Januar und im März vorigen Jahres gegen die Regierung und gegen die Demokratie als Mittel der Diktatur aufgebracht wird? Aber es tut nicht mit seinem Vaterland, nur verhalten will, daß Chaos und Anarchie sich über das deutsche Reich ausbreiten, der wahne in diesen Tagen zur Besonnenheit, der wahne vor unüberlegten Streiks, die das über uns herabgelatete Unheil nur noch vermehren würden. Wenn wir aus dem Elend wieder herauskommen wollen, so kann und nur der Wille zur Arbeit und das Pflichtgefühl gegenüber der Gesamtheit des Volkes retten."

Von der Eisenbahnerbewegung.

Abbruch von Tarifverhandlungen.

Die Tarifverhandlungen sind nunmehr für das westliche Industriegebiet zum Abbruch gelangt. Es ist ein Stundenlohn von 3,60 M für die Handwerker über 24 Jahre, gestaffelt nach unten bei den weniger teuren Orten bis zu 2,70 M, vereinbart worden. 3,60 M Spezialstundenlohn wird gezahlt für Groß-Berlin, 3,50 M für den Bezirk um Essen, ferner für die Städtekreise Saarbrücken, Frankfurt a. M., Hamburg und Altona. Die Lohnklasse 3,30 M erstreckt sich auf die Städtebezirke Elberfeld, Aachen und Kassel. Es sind insgesamt fünf Lohnklassen durchgefaßt. Es wird gehofft, daß sich heute eine Verständigung über Mitteldeutschland wird erzielen lassen. Die jetzigen Löhne gehen über den im November von den Gewerkschaften unterbreiteten Tarifentwurf erheblich hinaus, die Löhne liegen in ihrer Weise denen der Metallindustrie nach, sind zum Teil noch höher. In die Tarifverhandlungen sind noch einbezogen die Verhandlungen über die Arbeitzeit, Überstunden, Sonntagsarbeit und Nachdienst. Allein die Ausgaben für die Erhöhung der Arbeiterlöhne werden auf mindestens 1 1/2 Milliarden jährlich geschätzt. Dazu kommen die Teuerungszulagen von 150% für die Beamten. Das Defizit vor ohne diese Erhöhung von dem Eisenbahnbetrieb im laufenden Betriebsjahr auf 4 Milliarden geschätzt worden. Die Reichsrenten sollen durch sehr erhebliche Erhöhung der Tarife sowohl im Personalverehr wie im Güterverehr wieder ausgeglichen werden. Streikfrage sollen nicht bezahlt werden. Es ist geprüft worden, an welchen Stellen die Zahl der Arbeiter zu hoch ist, denn bei den jetzt gewöhnlich angewandten Kosten sollen in den Eisenbahnbetrieben nur die notwendigen Arbeitskräfte beschäftigt werden. Es ist wiederholt von streikenden Arbeitern selbst erklärt worden, daß sie nicht mehr arbeiten könnten, weil sie sich im Wege ständen. Auch für die streikenden Beamten werden Gehaltsabzüge eintreten.

Durch den Streik sind erhebliche Ersparungen unseres Wirtschaftslebens eingetreten. Im Essener Bezirk haben 50 000 beladene Kohlenwagen, die nicht abgefahren werden können. Die Eisenbahnverwaltung hatte es in den letzten Wochen erreicht, daß nicht nur die Tagesproduktion an Kohlen abgefahren wurde, sondern auch die Vorrätebestände. Von Mitte November an sind etwa 600 000 Tonnen von den Bahnen abgefahren worden. Nun ist durch den Streik wieder eine erhebliche Ersparung eingetreten, und es wird zunächst Mühe machen, die Tagesproduktion regelmäßig wieder abzuführen. Auch in der Lebensmittelversorgung hat der Streik schon zu bedeutlichen Einsparungen geführt.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 15. Jan.

(137. Sitzung.)

Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes

wird fortgesetzt.
§ 1, der die Errichtung von Betriebsräten für solche Betriebe, die in der Regel 20 Arbeiter beschäftigen, vorschlägt, wird angenommen nach Ablehnung eines Antrages (S.M.), der die Überweisung der ganzen Vorlage an den künftigen Reichswirtschaftsrat forderte.
Nach § 2 ist in Betrieben, die in der Regel weniger als 20, aber mindestens 5 wahlberechtigte Arbeiter beschäftigen, von denen mindestens 3 wählbar sind, ein Betriebsratmann zu wählen.
Abgelehnt wird u. a. ein Antrag der Deutsch-Nationalen auf Einführung eines besonderen Paragraphen, der für die Wahl des Obmanns, wenigstens in den Betrieben des Handwerks gar nicht, des Zeitungsverwerbes, die Zahl der erforderlichen Arbeitnehmer von 5 auf 10 heraufsetzen will. Die Ablehnung

dieses Antrages erfolgt in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 66 Stimmen.

§ 4 wird für Land- und Forstwirtschaft die Wahl eines Betriebsobmannes von dem Vorhandensein von mindestens 10 ständigen Arbeitern abhängig gemacht.

Unter Ablehnung von Abänderungsanträgen der Deutsch-nationalen und der Unabhängigen Sozialdemokraten wird § 4 angenommen.

Ebenso § 5, der die Errichtung von Arbeitnehmervertretungen der See- und Binnenflahrt einem besonderen Gesetz vorbehält.

Nach § 6 sind neben den Angestelltenräten, in denen Arbeiter und Angestellte tun, noch Arbeiter- und Angestelltenräte zu errichten zur Wahrung der besonderen Interessen der Arbeiter und Angestellten.

Abg. Koenen (U.S.): Wir beantragen die Streichung des omnibus Paragraphen. Er untergräbt in reaktionärer Weise die Einheitslichkeit der Aufgaben der Betriebsräte.

Reichsarbeitsminister Schiele: Der Regierungsentwurf stellt die Betriebsräte in den Vordergrund. Die Bemängelung des Vorredners trifft also nicht zu.

Der Antrag der U.S. wird abgelehnt.
Gegen 2 Uhr tritt Mittagspause ein.

Um 4 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.
§ 8 beantragt die Deutsche Volkspartei folgenden Tarifentwurf, die den Betriebsräten mehr Recht einräumen als dieses Gesetz, bedürfen der Zustimmung der zuständigen Arbeitsgemeinschaft.

Abg. Henke (U.S.): Beim Charakter der Arbeitsgemeinschaft müssen wir den Antrag der Deutschen Volkspartei ablehnen. Die Betriebsräte haben noch ganz besondere Aufgaben, die weit über die der Gewerkschaften hinausgehen. Gewerkschaften dürfen nicht über den Betriebsräten stehen.

Nach Ablehnung des Antrages der Deutschen Volkspartei wird § 8 unbeschadet angenommen.

§ 9 wird in der Ausschussfassung angenommen. Ein nach § 9 von den Unabhängigen gestellter Antrag auf Schaffung von Solobetriebsräten bei der Reichswehr wird abgelehnt.

§ 10 wird unter Ablehnung der unabhängigen Vorschläge in wesentlichen unbeschadet in der Fassung des Ausschusses angenommen, ebenso die §§ 11 und 12.

Nach § 13 kann durch Verordnung der Reichsregierung für die öffentlichen Behörden und die Betriebe des Reiches sowie für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die vor dem Gesetz unterliegen, bestimmt werden, daß gewisse Gruppen von Beamten als Arbeiter und Angestellte im Sinne dieses Gesetzes zu betrachten sind.

Ein Antrag der Deutsch-Nationalen, auch die Beamten, anwärtler in diesen Paragraphen einzubeziehen, wird angenommen und dann § 13.

§ 14 bleibt unbeschadet.

§ 15 fasst die Zusammenfassung des Betriebsrates und die Bemessung der zahlenmäßigen Stärke der Betriebsräte nach der Stärke der Betriebsstätten. Eingefügt wird auf Antrag der Reichspartei die Bestimmung, daß beim Anwesen der Betriebsräte die entsprechende Zahl von Ergänzungsmitgliedern hinzuzutritt.

Die §§ 16 und 17 werden nach kurzer Beratung unbeschadet in der Ausschussfassung angenommen.

Nach § 18 werden die Mitglieder des Betriebsrates auf die Dauer von einem Jahr gewählt. Abänderungsanträge werden abgelehnt; § 18 wird in der Ausschussfassung angenommen.

Nach § 20 sind wahlberechtigt alle mindestens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Wählbar sind die mindestens 24 Jahre alten reichsangehörigen Wahlberechtigten, die mindestens 6 Monate dem Betriebe und mindestens 3 Jahre dem Gewerbebezirk, in dem sie tätig sind, angehören.

Abg. Kumerl (U.S.) begründet einen Antrag, der das Wahlalter auf 16 Jahre herabsetzen und das Erfordernis des Besitzes der bürgerlichen Ehrenrechte streichen will. Vielen Leuten, die aus Not das Strafgesetz übertreten haben, sind die Ehrenrechte abgenommen, während Lebensmittelschleher und Maschinenführer wie Marius und Koske sich nach wie vor der Ehrenrechte erfreuen. (Ordnungsruf.)

Abg. Schiele (D.N.) befürwortet einen Antrag, das Wahlalter auf 20 Jahre heraufzusetzen und beantragt hierüber namentliche Abstimmung.

Der Antrag der Unabhängigen wird abgelehnt, die Abstimmung über den Antrag der Deutsch-Nationalen für morgen angelegt.

Nach §§ 20 und 31 sind die Sitzungen des Betriebsrates nicht öffentlich und finden möglichst außerhalb der Arbeitszeit statt. Auf Antrag von einem Viertel der Betriebsratsmitglieder ist ein Beauftragter der im Betriebsrat vertretenen wirtschaftliche Arbeiter

"Sie brauchen das Ding nicht so genau zu untersuchen," bemerkte der Philosoph trocken, "es ist nur ein altes Dönerch."

Stumm stellte Larsen das Rohr auf seinen Platz zurück; dann flammerte er sich an eine Stuhllehne, denn seine Beine verlagten ihm beinahe den Dienst.

"Das war aber ein abfälliger Spaß," sagte er.
"Es ist für eigener Fehler, wenn Sie ihn für Ernst genommen haben," erwiderte Christen. Sie müßten sich hüten kennen, um zu wissen, daß ich Ihr verdammtes Geld gar nicht haben möchte, selbst wenn Sie es mir schenken würden."

"Doch was wollen Sie dann?" fragte der andere matt.
"Haben Sie noch nicht begriffen, Sie verstockter Säufer, Sie, daß Ihnen der himmlische Vater mehr als ein mal die Frage vorgelegt hat, die ich jetzt an Sie richte: Geld oder Leben! Sie hätten eine Frau bekommen können, die zu Ihnen gepaßt hätte. Sie glücklich gemacht haben würde — statt dessen wählten Sie ein altes Weib, das Sie zwanzig Jahre gequält und geplagt hat. Sehen Sie, Lars Larzen, Sie wählten das Geld und entzogen dem Leben! — Vor ein paar Tagen wurden Sie Witwer und bekamen freie Hände. Sie konnten abermals wählen, hatten Geld, um sich und Ihrer Tochter das Leben angenehm zu gestalten. Auch diesmal standen Sie vor der Wahl zwischen Geld oder Leben — und wieder siegte das Geld!"

Lars Larzen fuhr sich mit seinem rotkarrierten Taschentuch über die Stirn. Endlich begann ihm ein Licht aufzugehen.

"Das ist ja entsetzlich, was Sie da sagen, Christen," murmelte er.

"Was Sie getan haben, ist schämlicher, Lars Larzen," entgegnete der Philosoph unbarmherzig. "Heute trat zum drittenmal die Frage an Sie heran: Geld oder Leben? Und erst jetzt, mit einem verrosteten Stück Eisen unter der Nase, verstanden Sie zu wählen. Sie sind schwer von Begriffen, mein Lieber!"

Der kleine Mann war ganz hoffnungslos; er konnte nichts erwidern. Er hatte bisher wenig von Nerven gewußt, aber jetzt bebten sie so, daß sein Geben fast gelähmt wurden.

"Sie denken mit dem Rückenmark wie die kleineren Tiere," fuhr Christen fort. "Gätten Sie eine Ahnung von der Tragweite jedes einzelnen Erlebnisses, so würden Sie diese Wahl schon beim erstenmal, als die Frage an Sie herantrat, getroffen haben!"

"Ja, so habe ich es allerdings nie aufgefaßt," sagte Lars Larzen entschuldigend, "aber jetzt, wo Sie es sagen, verstehe ich es ganz gut. Nur diese schredliche Art — die Bombe —"

"Was es wirklich so schredlich?" fragte der Philosoph.
"Stellen Sie sich vor, ich wäre tatsächlich ein verrückter Mensch gewesen, der Ihnen nach dem Leben getrachtet hätte. Was dann? Ich hätte Sie töten können, ja — aber Sie haben etwas viel Schlimmeres getan! — Sie haben sich selbst lebendig begraben. Sie haben sich unter Gottes freiem Himmel an einen Pfahl festgebunden, haben sich zu einem Geißhals, zu einem Sklaven des Geldes gemacht, das Ihr Diener sein sollte!"

"Das tue nicht nur ich, Christen, Sie urteilen zu hart! Es gibt viele außer mir, die an Geld hängen — das müssen Sie selbst zugeben. Erst wenn man es zwischen den Händen hat, versteht man richtig, was Geld heißt."

"Wie wollen Sie von Geld reden," sagte Christen. "Sie haben doch nie eins gehabt."

"Na, hören Sie —"

"Weiß Gott, es ist so! Etwas haben, heißt das Recht haben, es zu benutzen; Sie aber haben Ihr Geld nie benützen dürfen. Quers! wars Ihre Frau, die vor der Kaffe stand, die in Ihre eigenen Hände kam, daß ein kleiner Teufel in Ihnen und predigte: Ansehen — ja; aber nicht berühren! Ob Sie achtzigtausend Kronen oder achtzigtausend faule Äpfel auf der Bank haben, bedeutet ziemlich dasselbe, wenn Sie nur noch mehr dadurch zusammenscharren wollen. Der Bettler, der nur einen Groschen hat ihn aber ausgeben kann, ist reicher als der Geizhager, der über zweihunderttausend Kronen verfügt und sie nicht ausgreifen magt. Ein Geißhals ist nicht der Herr, sondern der Sklave seines Geldes."

"Ja, Sie haben recht," rief Lars Larzen leuchtend hervor, "es ist, wie Sie sagen. Ich bin tatsächlich ein Narr gegen mich selbst gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

Rüstet zum Wahlkampf!

Parteiengenossen, Parteiengossinnen!

Das Jahr 1919 liegt hinter uns. Als in den Januartagen der Kampf um die Nationalversammlung tobte, hatten wir alle den Wunsch, daß in diese eine sozialistische Mehrheit einziehen möchte. Eine noch nie dagewesene Papierflut ergab sich auf die Wähler. In Tausenden von Versammlungen sprachen die Parteien. Das Volk war in seinem tiefsten Innern aufgewühlt. Neue Parteien waren entstanden, da die alten jeglichen Kredit beim Volke verloren hatten.

Wenn auch an 12 Millionen Wähler, Männer und Frauen, sich für den Sozialismus ausgesprochen hatten, so genügt doch die ungeheure Zahl noch immer nicht, um eine Mehrheit für unsere Partei im Parlament zu erlangen, genügt nicht, um eine sozialistische Regierung zu bilden, die genügt auf die große gewaltige Partei, ihren Willen durchzusetzen in der Lage war.

Durch diesen Ausfall der Wahlen waren wir gezwungen, mit Demokraten und Zentrum eine Koalitionsregierung zu bilden, zumal die „Unabhängigen“ eine Beteiligung an der Regierung abgelehnt hatten. Dieses ist in der darauf folgenden parlamentarischen Arbeit durchgesetzt worden, manches wurde erreicht, trotz des beständigen Widerstandes der Oppositionen von rechts und links, die jede praktische Arbeit sabotierten. Sie sand sich immer wieder mit ihrem wahlfeindlichen Verhalten, wenn es galt, dem ausbauenden Wirken der positiven Arbeit, den Weg zu verstopfen. Doch die Wahlkämpfe vor einem Jahre waren ein Kinderpiel im Verhältnis zu den Kämpfen, die uns in diesem Jahre bevorstehen. Einen Beweis dafür liefern die vergangenen Wochen. Auf der einen Seite die wieder

breit ihr Haupt erhebende Reaktion, die durch eine wilde, antisozialistische Propaganda schon jetzt verdrängt, die so leicht vergeschlungenen deutschen Mittel wieder vor ihren Karren zu spannen. Auf der anderen Seite Leute, die sich als sozialistischer noch immer Sozialisten nennen, die jedoch während der ganzen Zeit durch ihre Politik eine harte Feindschaft des Wirtschaftslebens herbeiführten und so verdrängen, unser armes Volk in den Abgrund zu führen.

Schon rufen die Gegner! Ungeheure Mittel stehen ihnen zur Verfügung, um die Kämpfe größer und gewaltiger gegen das Proletariat führen zu können. Der Gruppe von rechts werden Kapitalien in Höhe und Fülle seitens der im November 1918 gestrichelten Nachhaber zur Verfügung gestellt. Uns stehen solche Quellen nicht zur Verfügung. Jedes Flugblatt, jede Flug-schrift, die wir an die Wähler gelangen lassen wollen, muß durch die Grassen unserer Anhänger aufgebracht werden. Die bisherigen Beiträge genügen aber bei weitem nicht, wenn wir dem Ansturm der Gewalttätigkeiten und Spottaktionen von beiden Seiten ein wirksames Paroli bieten wollen. Wir wollen ihnen aber nicht nur Standhalten, sondern wir wollen

Aber alle Gegner hinweg den Sieg davon tragen.

Wiegere sich keiner, sein Scherlein für die Partei beizutragen.

Es geht um Sein oder Nichtsein. Munition gehört zum Kriegsfuß. Geld gehört zum Wahlkampf.

Badische Politik.

Presse und Berichterstattung. Es liegen verschiedene Meldungen vor, wonach die Presseberichterstattung in einzelnen Städten ihre Tätigkeit eingestellt haben, wenn die Sitzungen der Bürgerausschüsse mehr als vier Stunden dauerten. Diesem Verhalten sind, wie wir hören, die Schriftleiter der Zeitungen in Konstantz in den letzten beiden Bürgerausschüssen nachgegeben. Wir glauben im Sinne der gesamten Presse zu sprechen, wenn wir dieses Beispiel zur Nachahmung empfehlen. Insbesondere wären für den badischen Landtag ähnliche Normen am Platze. Besonders wäre dies notwendig, um solche Nachmittagsitzungen fürger zu gestalten, die nach einer bereits stattgefundenen Vormittagsitzung stattfinden. Wesentliche Forderungen sind für die nachmittäglichen Sitzungen des badischen Landtags überhaupt generell aufzustellen. Bekanntlich hat der badische Minister des Innern verfügt, daß in den Wirtschaften nur von sieben bis acht Uhr abends warmes Essen verabreicht wird — eine Verfügung, die anscheinend dem Präsidenten des badischen Landtags nicht bekannt ist, da sonst um 7 Uhr die Sitzung vertagt worden. Für die in Karlsruhe mit Familie anwesenden Abgeordneten und Journalisten, sowie auch für Selbstberjoger von außerhalb spielt nun dieser ministerielle Erlass keine allzugroße Rolle; auf die übrigen auswärtigen Abgeordneten und auswärtigen Journalisten hat er jedoch eine tiefere Wirkung — wenn sie nicht die Wirtschaften in die Vertagung bringen, das Regierungsverbot zu umgehen, was nicht gerade die Autorität stärken würde. Wir glauben es daher für wünschenswert zu halten, wenn der badische Landtag seine Abend-sitzung um sieben Uhr vertagt, womit sicherlich neben der Presse auch die Abgeordneten sehr befriedigt wären.

Geben wir noch einen Grenzschutz Baden-Schweiz? In einer unserm Oberländer Berichterhalter direkt übermittelten Zuschrift aus Jachensheim Kreis und in einem „Eingewandte“ im „Oberbad. Volksblatt“ wird vorstehende Frage aufgeworfen. Es wird darin angeführt, daß durch Vertagung des Hauptkomitees vom 27. Dezember 1919 die Grenzkontrolle im Grenzschutzamt Leopoldsdörferriedlingen bis hinauf nach Grenzsch-Walden dadurch eingeschränkt oder unwirksam gemacht wurde, daß keine Abstempelung der Grenzübertrittspapiere mehr erfolgen darf. Durch diese nicht recht einleuchtende Bestimmung werde den Kapitalisten, welche ihr Geld vor dem Zugriff der Vermögensabgabe zu retten suchten, die Möglichkeit gegeben, ihre bis jetzt verheimlichten Kapitalien nach dem Grenzschutzamt und sichern Hafen der Schweiz zu verbringen. Daraus aber ganz abgesehen, durch die neue Verfügung könnten

zunehmend die Schweiz, an dem Bismarck des kleinen Grenzschutzes in uneingeschränktem Maße die Grenze passieren, und während der für drei Tage bemessenen Aufenthaltsdauer in den Gasthäusern aufgrund der für uns so jämmerlichen Sozialverhältnisse herrlich und in Frieden leben. Diesen Aufenthalt benötigen sie außerdem noch dazu, um alle nur irgend- wie erreichbaren Lebensmittel in Schweizerfranken für die hilfligen, in deutscher Währung für den badischen Grenzbesitzer unerschöpflich feuern Lebensmittel zusammenzukaufen. — Dies wird durch die vor wenigen Tagen veröffentlichte Nachricht bestätigt, wonach von den Schweizern für ein Pfund Butter sechs Franken, nach unserem Geld 60 M. geboten wird. Die zusammengeschafferten Lebensmittel würden von den Ausländern mit der Bahn über den badischen Bahnhof Basel, den sie ziemlich ungehindert passieren könnten, nach der Schweiz verschleppt. — Es ist Sache der zuständigen badischen Regierungsstellen, die Angelegenheit sofort zu prüfen und für baldige Abhilfe zu sorgen.

Eine außerordentliche Kreisversammlung des Kreises Freiburg bewilligte den Straßenwärtern des Kreises eine den Verhältnissen angemessene Erhöhung ihrer jährlichen Bezüge. In der gleichen Sitzung wurden mehr oder minder stichhaltige Beschwerden gegen die Verwaltung der Kreispflegeanstalt vorgebracht. Eine Anzahl Kreisabgeordnete forderten die Entfernung des schon seit 85 Jahren an der Spitze der Anstalt stehenden Verwalters mit der Begründung, er widerlebe sich allen humanen und zeitgemäßen Neuerungen. Die Kreisversammlung beschloß, zur Prüfung der Begründung, eine unangemein- dele Besichtigung der Kreispflegeanstalt vorzunehmen, welche dann auch kurz nach Schluß der Versammlung unter der Beteiligung von 25 bis 30 Kreisabgeordneten stattfand.

Die Demonstration in Mannheim. Gestern mittags 1 Uhr fand auf Veranlassung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei anlässlich des Todesjahres Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs eine Demonstration statt, an dem sich 3000 bis 3500 Personen beteiligten. Im Zuge wurden Plakate mit den Aufschriften: „Nieder mit der Regierung!“, „Arbeiter, laßt euch nicht provozieren!“ und andere mitgeführt. In größerem Umfange feierten lebhaft die Arbeiter des Vanslers Petriehaus, wo die Mehrheit der Arbeiterschaft der U.S.R. angehört. Bei Lang hielten etwa 300 Personen von der Arbeit weg. Der Demonstrationszug bewegte sich von Meisenstadt, wo von Vansler herab von Kührern der unabhängigen Sozialdemokraten und der Kommunisten Neben gehalten wurden. Die Beteiligung kann im Hinblick auf die Gesamtzahl der Arbeiterschaft Mannheims, die etwa 40 000 beträgt, als gering bezeichnet werden.

Die künftige Besteuerung des Einkommens.

Nach der Reichseinkommen- und Kapitalertragssteuer. Das Reichsfinanzministerium hat der Nationalversammlung eine Vergleichsreihe Darstellung der Belastung des Einkommens nach den Sägen des Entwurfs eines Reichseinkommen- und Kapitalertragssteuergesetzes (entstehend den für 1919 in den Ländern zu erhebenden Steuerätzen) zugehen lassen.

1. Die Belastung des unverbundenen Einkommens einer un-
verheirateten Person, und zwar in den Städten, die heute hohe
Gemeindezuschläge zu entrichten haben, würde sich künftig wie
folgt stellen:

Einkommen von	Nach dem Gesetz Entwurf		Bei einem Nach dem Gesetz Einkommen Entwurf	
	Steuerbetrag in % des Ein- kommens	M	Steuerbetrag in % des Ein- kommens	M
1 100	10	0,91	50 000	13 240
1 500	50	3,33	75 000	22 940
3 000	210	7,—	100 000	33 850
5 000	400	9,20	250 000	110 080
10 000	1 280	12,80	500 000	252 410
15 000	2 310	15,40	1 000 000	559 400
20 000	3 570	17,85	2 000 000	1 152 400
25 000	4 980	19,92	5 000 000	2 952 400
30 000	6 460	21,53	10 000 000	5 152 400

2. Die Belastung eines unverbundenen Kapitalertragssteuers
nach den Sägen des Reichseinkommen- und Kapitalertragssteuergesetzes
würde sich wie folgt gestalten:

Einkommen von	Nach dem Gesetz Entwurf		Bei einem Nach dem Gesetz Einkommen Entwurf	
	Steuerbetrag in % des Ein- kommens	M	Steuerbetrag in % des Ein- kommens	M
1 000	100	10,—	50 000	16 450
2 000	280	14,—	75 000	27 400
5 000	885	17,70	100 000	39 880
10 000	2 080	20,80	200 000	92 900
15 000	3 470	23,13	300 000	150 950
20 000	5 050	25,25	400 000	211 130
25 000	6 750	27,—	500 000	272 920
30 000	8 550	28,50	1 000 000	592 400
40 000	12 370	30,93		

3. Die Belastung eines unverbundenen unverbundenen Einkommens
der Einkommen aus Kapitalvermögen und unverbundenen Ein-
kommen bezieht, würde sich nach den Sägen der Entwurfs über
eine Reichseinkommensteuer und eine Kapitalertragssteuer wie
folgt stellen:

Einkommen von	Bei folgenden Nach dem Gesetz Einkommen: Entwurf		Bei folgenden Nach dem Gesetz Einkommen: Entwurf		
	I. Zinsen (=5% des Kapital- vermögens), Steuer- in %	II. Arbeitsein- kommen, betrag Gesamt	I. Zinsen (=5% des Kapital- vermögens), Steuer- in %	II. Arbeitsein- kommen, betrag Gesamt	
III. Gesamteinf.	M	einf.	III. Gesamteinf.	M	einf.
I. 1 000			I. 5 000		
II. 5 000	686	11,58	II. 20 000	5 315	21,26
III. 6 000			III. 25 000		
I. 2 000			I. 10 000		
II. 5 000	920	18,14	II. 20 000	7 150	28,58
III. 7 000			III. 30 000		
I. 4 000			I. 5 000		
II. 5 000	1 412	15,89	II. 30 000	8 380	23,94
III. 9 000			III. 35 000		
I. 1 000			I. 10 000		
II. 10 000	531	13,92	II. 30 000	10 970	25,98
III. 11 000			III. 40 000		
I. 6 000			I. 20 000		
II. 10 000	8 006	18,79	II. 50 000	22 100	31,57
III. 16 000			III. 70 000		
I. 2 000			I. 20 000		
II. 15 000	2 950	17,85	II. 75 000	32 700	34,42
III. 17 000			III. 95 000		
I. 10 000			I. 20 000		
II. 16 000	4 310	21,55	II. 100 000	44 190	36,83
III. 20 000			III. 120 000		
I. 5 000			I. 5 000		
II. 15 000	8 940	19,70	II. 15 000		
III. 26 000					

Genossenschaftsbewegung.

Konsumenten, schließt euch zusammen!

An dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Reiches nehmen die Genossenschaften großen und segensreichen Anteil. „Wo rohe Kräfte sinnlos warten, da kann sich kein Gebild gestalten!“ Wer sollte sich über die Wahrheit dieser trefflichen und inhaltvollen Worte unseres großen Schiller gedankenlos hinwegsetzen? Niemand wird das können, es sei denn, er nehme an all dem, was uns das Leben so schwer macht, keinen Anteil, er wäre ein Trottel. Vor allem die denkende Arbeiterschaft, alle jene insbesondere, welche durch ehrliche wertvolle Arbeit ihren Unterhalt zu fristen haben, haben begriffen und müssen es begreifen, daß nur in der Vereinigung, die Stärke der Schwachen begründet ist. In der Vereinigung auf allen Gebieten. So notwendig der Zusammenschluß der Arbeiter- und Beamtenchaft in Berufsorganisationen ist, um ihre wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen und ihren Forderungen Nachdruck und Gehör zu verschaffen, so notwendig ist der Zusammenschluß beider als Konsument. Der Konsument ist der größte und reichste Verbraucher. Treibt vernünftige Wirtschaft oder wir gehen zu Grunde, so sagt man uns täglich. Obwohl das wollen wir, und dieserhalb kämpfen wir für den Genossenschaftsgedanken, für eine einheitliche Genossenschaftsbewegung. Unser verarmtes notleidendes Volk muß sich alle Hilfsmittel zunutze machen, die geeignet sind, seine Lebenshaltung zu erleichtern. Tut es das nicht, so muß es noch mehr leiden und entbehren. Aber mit Gründungen von Konsumgenossenschaften, Einkaufsgenossenschaften und auch mit einem guten starken Willen allein ist nicht viel erreicht. Das Gelingen vom Ersteren tritt ein, wo solche ins Blaue hinein erfolgen. Über keine Verbrauchergenossenschaften als eine solche, welche wild und planlos ins Wirtschaftselben hineingeworfen, von vorn herein zur Unbrauchbarkeit und qualvollem Scheitern verurteilt ist. Erziehung ist hier die Hauptsache.

Im Verbreitungsgebiet des „Volkshilfsvereins“ bestehen eine Anzahl große leistungsfähige Konsumgenossenschaften. Genossenschaften, welche zum Teil eine jahrzehntelange Tätigkeit und alle Kinderkrankheiten hinter sich haben, Genossenschaften, welche allen Stürmen der Kriegszeit und ihrem geistverwundenen Feinde und dessen Helfers-Helfer — dem privaten profitlustigen Handel — getrotzt, fest und unerschütterlich bestehen als Eckpfeiler einer geordneten vernünftigen Plan- und Gemeinwirtschaft. In jedem Fall, wo man sich mit Gründungen von Konsum- oder Einkaufsgenossenschaften beschäftigt, erräume man nicht an den Verband südwestdeutscher Konsumvereine, Sekretariat, Ludwigshafen, Wörthstraße 6a, sich zu wenden.

Jugend und Sport

Arbeiter-Ruder- und Schwimmverein.

Es war Mitte August letzten Jahres, an einem großartigen Sonntag, da ging ich den Karlsruher Rhein entlang spazieren. Niemand weit draußen lag ein großer schwarzer Schieplahn über dem glühenden Wasser. Auf dem Kahn selbst aber war frisches quirlendes Leben. Eine Schar junger natter Menschen bewegte sich auf dem See hin und her, sprang in die Ruten, schwamm auf und ab. Ob es Handarbeiter, oder Kaff- arbeiter, oder aber Leute waren, welche von ihren Ruten lebten, konnte ich nicht sehen. Denn wenn die Menschen keine Kleider anhaben, läßt sich das in der Entfernung wirklich nicht feststellen. Und ich freute mich darüber, daß diese drei Menschen- klassen ein Element zusammen benutzen müssen, ohne daß es für den, welcher den größeren Geldbeutel hat, zu jenem Spezialgebrauch in besonderer Qualität hergestellt wird. Ich freute mich also darüber, daß jeder schwimmen kann, wie er Lust hat und dachte, angesichts eines über die gleiche Wasserfläche gleitenden Bierbootes, wie schön es eigentlich wäre, wenn auch dieser Sport für die weniger besthenden Klassen im gleich ungehinderten Maße ausgeübt werden könnte, wie der Schwimmsport.

Auf dem Nachhausewege kam ich an verschiedenen Rindern vorbei, vor welchen junge Leute, um Eintritt zu erlangen, wartend in langer Reihe standen. Die meisten der Wartenden gehörten, ihrem Neuhem nach, den erwerblosen Schichten an. Der Qualm schlechter Zigaretten strich über sie hin. Ich mußte plötzlich einen Vergleich zwischen dem Orte, von welchem ich kam und dem, was ich hier sah, anstellen. Dort tannenklare, bronzehäutige, wie Stahl federnde junge Menschen in Sonne und Luft, schwimmend und rudend. Hier eine in dumpfen Räumen, voll Stidluft, zusammengepreßte Herde.

Ein tiefes Bedauern überkam mich und der Wille, diesen Zustand mit anders gestalten zu helfen, drängte sich in mir hoch. Nunmehr soll es zur Tat werden. Wohl besitzt ein Einzelner die Mittel nicht, um das alles alleinig schaffen zu können, doch mit Hilfe des Arbeiter-Ruder- und Schwimmklubs unserer größten badischen Stadt soll in Karlsruhe ein Verein entstehen, welcher in der Arbeiterportbewegung Karlsruhe sich baldigst einen bedeutenden Platz sichern wird. Dies ist möglich, wenn nur ein Bruchteil jener das Kino hürmenden, schlechten Zigaretten qualmenden Jugend sich seines starken Körpers und auf sich selbst bezieht. Kann wäre das möglich, was in andern großen Städten schon seit Jahren Tatsache geworden ist: nämlich auch für Karlsruhe einen Arbeiter-Ruder- und Schwimmverein zu gründen und eine Stätte zu schaffen, an welcher sich die erwerblosen Volksschichten die Gesundheit des Körpers erhalten und die Spannkraft des Geistes stärken können. Schwimmen und Rudern ist eine der einwandfreiesten und edelsten Sportarten. Der sogenannte Amateurparagraf der bürgerlichen Rudervereine hält den Arbeiter mit Absicht fern. Es sind zwei Weltanschauungen, welche trennen zwischen den bürgerlichen Sportklubs und zwischen den Sportvereinen der Klassenbewußten Arbeiterschaft liegen. Der Klassenbewußte Handarbeiter, sowohl wie auch der auf freigeberlichem Boden stehende Kaffarbeiter sollen sich in diesem Ruder- und Schwimmverein Karlsruhe auf gemeinsamem Boden finden und gleichberechtigt betätigen. Es ergibt deshalb an alle jene Genossen, welche sich rudend und schwimmend sportmäßig betätigen wollen, die Aufforderung, sich zur Gründungsversammlung am morgigen Samstag, 17. Januar, abends 7 Uhr, im Nebenzimmer der „Gambrius-Halle“, Ludwigshafen zur Entgegennahme eines Vortrages des Mannheimer Sportvereins Dreifuß einfinden zu wollen. S. Z.

Aus der Partei.

1. Tagessitzung, 16. Jan. Es sei nochmals auf die heute Abend 7 1/2 Uhr im „Virtus“ stattfindende Mitgliederversammlung hingewiesen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.

2. Durmersheim, 14. Jan. Der sozialdemokratische Wandverein Durmersheim veranstaltet am nächsten Samstag, 17. Januar, abends 7 Uhr beginnend, im Saal des Gasthauses zur „Krone“ für seine Mitglieder und Angehörigen einen Familienabend, zu dem alle Parteigenossen freundlichst eingeladen werden. Das in musikalischer, theatralischer und in humoristischer Hinsicht reichhaltige Programm verspricht einen selten genussreichen Abend, zumal auch ein auswärtiger Komiker gewonnen ist. Programme sind am Abend am Saaleingang erhältlich.

F. C. Südsterne 06 Karlsruhe.

Sportplatz: Mühlburg, Honsellstrasse. Haltestelle d. Strassenbahn Hardstrasse, 1156

Samstag, 17. Januar, abends 7 Uhr

Generalversammlung

Sonntag, 18. Januar, nachmittags 1/3 Uhr

Verbands-Wettspiel Germanla Durlach I.

Südstern I. Spiele der II., III. und IV. Mannschaft

Familien-Abend mit Tanz

Spielerversammlung im Lokal.

Mühlburg Junioren I. Sonntag, 18. Januar, nachmittags 1/3 Uhr

Phönix I. Abends 7 1/2 Uhr

Sp. Vg. Freiburg I. 9 Uhr: V. - F.-G. Rappur IV.

Mittwoch, 21. 1/3 3 Uhr Junioren I.

Bulach Junioren I. Abends 7 1/2 Uhr

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V. Sportplatz Durlacher Allee

Jeden Abend u. Samstag mittag Training

Sonntag, 18. Jan. 1920 auf unserem Platze

F.-C. Hertha 1., 2., 3. und 4. Mannschaft

F.-C. Frankonia 1., 2., 3. und 4. Mannschaft

Tanz-Unterhaltung im Burghof.

Die Frau welche den Ede Soffen- und Herderstrasse vom Ballon

Bekanntmachung wegen Schließung der Schulen

An sämtlichen städtischen Schulen in Karlsruhe der Volksschule, der Gewerbeschule und Handwerkschule...

Montag, den 26. Januar. Karlsruhe, den 15. Januar 1920.

Die Wahl eines Ersatzmannes in den Stadtrat

Für den verstorbenen Stadtrat Friedrich Vos ist mit Amtsdauer bis zu den nächsten Gemeindevorwahlen...

Die Ertragswahl findet Freitag, den 23. Januar d. J., nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr.

Der Stadtrat wird hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung wegen Schließung der Schulen

An sämtlichen städtischen Schulen in Karlsruhe der Volksschule, der Gewerbeschule und Handwerkschule...

Montag, den 26. Januar. Karlsruhe, den 15. Januar 1920.

Die Wahl eines Ersatzmannes in den Stadtrat

Für den verstorbenen Stadtrat Friedrich Vos ist mit Amtsdauer bis zu den nächsten Gemeindevorwahlen...

Die Ertragswahl findet Freitag, den 23. Januar d. J., nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr.

Der Stadtrat wird hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Der Stadtrat.

Lebensmittel

Gemüse- und Obst-Konserven

Junge Schnittbohnen Braunkohl und Tomatenpüree

Hafer-Kakao, Friedens-Qualität

Fisch-Konserven

Rollmops 4 Liter-Dose 24,00

Geräucherter Fischwaren

Reis mit Huhn, in 500 Gr.-Dosen

Englische Fleisch-Konserven

Diverses

Kaffee, gebrannt, von 16,00 das Pfd.

Bohnen, weiss Erbsen, gelb u. grün

Her- mann TIETZ

Blechdosen

Verloren

Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51

Zeitungs-Trägerin

Geschäftsstelle des Volksfreund

Schweinemarkt Durlach.

Bruchsal.

Städtischer Lebensmittelverkauf

am Samstag, den 17. Januar, nachmittags von 1 Uhr ab

Offenburger Anzeigen.

Fleisch-Versorgung.

Marmelade-Verkauf.

In der städtischen Bruchhalle wird am Samstag den 17. d. M., von 8-12 Uhr

K.F.C. PHOENIX

PHOENIX - ALEMANNIA

Aufenturnen und Training

Jeden Freitag Abend 7 1/2 Uhr

Spielerversammlung im Lokal.

Samstag, 17. Januar, nachmittags 1/3 Uhr

Junioren I.

Mühlburg Junioren I. Sonntag, 18. Januar, nachmittags 1/3 Uhr

Phönix I. Abends 7 1/2 Uhr

Sp. Vg. Freiburg I. 9 Uhr: V. - F.-G. Rappur IV.

Mittwoch, 21. 1/3 3 Uhr Junioren I.

Bulach Junioren I. Abends 7 1/2 Uhr

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V. Sportplatz Durlacher Allee

Jeden Abend u. Samstag mittag Training

Sonntag, 18. Jan. 1920 auf unserem Platze

F.-C. Hertha 1., 2., 3. und 4. Mannschaft

F.-C. Frankonia 1., 2., 3. und 4. Mannschaft

Tanz-Unterhaltung im Burghof.

Die Frau welche den Ede Soffen- und Herderstrasse vom Ballon

Bekanntmachung wegen Schließung der Schulen

An sämtlichen städtischen Schulen in Karlsruhe der Volksschule, der Gewerbeschule und Handwerkschule...

Montag, den 26. Januar. Karlsruhe, den 15. Januar 1920.

Die Wahl eines Ersatzmannes in den Stadtrat

Für den verstorbenen Stadtrat Friedrich Vos ist mit Amtsdauer bis zu den nächsten Gemeindevorwahlen...

Die Ertragswahl findet Freitag, den 23. Januar d. J., nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr.

Der Stadtrat wird hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung wegen Schließung der Schulen

An sämtlichen städtischen Schulen in Karlsruhe der Volksschule, der Gewerbeschule und Handwerkschule...

Montag, den 26. Januar. Karlsruhe, den 15. Januar 1920.

Die Wahl eines Ersatzmannes in den Stadtrat

Für den verstorbenen Stadtrat Friedrich Vos ist mit Amtsdauer bis zu den nächsten Gemeindevorwahlen...

Die Ertragswahl findet Freitag, den 23. Januar d. J., nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr.

Der Stadtrat wird hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Der Stadtrat.

Lebensmittel

Gemüse- und Obst-Konserven

Junge Schnittbohnen Braunkohl und Tomatenpüree

Hafer-Kakao, Friedens-Qualität

Fisch-Konserven

Rollmops 4 Liter-Dose 24,00

Geräucherter Fischwaren

Reis mit Huhn, in 500 Gr.-Dosen

Englische Fleisch-Konserven

Diverses

Kaffee, gebrannt, von 16,00 das Pfd.

Bohnen, weiss Erbsen, gelb u. grün

Her- mann TIETZ

Blechdosen

Verloren

Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51

Zeitungs-Trägerin

Geschäftsstelle des Volksfreund

Schweinemarkt Durlach.

Bruchsal.

Städtischer Lebensmittelverkauf

am Samstag, den 17. Januar, nachmittags von 1 Uhr ab

Offenburger Anzeigen.

Fleisch-Versorgung.

Marmelade-Verkauf.

In der städtischen Bruchhalle wird am Samstag den 17. d. M., von 8-12 Uhr

K.F.C. PHOENIX

PHOENIX - ALEMANNIA

Aufenturnen und Training

Jeden Freitag Abend 7 1/2 Uhr

Spielerversammlung im Lokal.

Samstag, 17. Januar, nachmittags 1/3 Uhr

Junioren I.

Mühlburg Junioren I. Sonntag, 18. Januar, nachmittags 1/3 Uhr

Phönix I. Abends 7 1/2 Uhr

Sp. Vg. Freiburg I. 9 Uhr: V. - F.-G. Rappur IV.

Mittwoch, 21. 1/3 3 Uhr Junioren I.

Bulach Junioren I. Abends 7 1/2 Uhr

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V. Sportplatz Durlacher Allee

Jeden Abend u. Samstag mittag Training

Sonntag, 18. Jan. 1920 auf unserem Platze

F.-C. Hertha 1., 2., 3. und 4. Mannschaft

F.-C. Frankonia 1., 2., 3. und 4. Mannschaft

Tanz-Unterhaltung im Burghof.

Die Frau welche den Ede Soffen- und Herderstrasse vom Ballon

Bekanntmachung wegen Schließung der Schulen

An sämtlichen städtischen Schulen in Karlsruhe der Volksschule, der Gewerbeschule und Handwerkschule...

Montag, den 26. Januar. Karlsruhe, den 15. Januar 1920.

Die Wahl eines Ersatzmannes in den Stadtrat

Für den verstorbenen Stadtrat Friedrich Vos ist mit Amtsdauer bis zu den nächsten Gemeindevorwahlen...

Die Ertragswahl findet Freitag, den 23. Januar d. J., nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr.

Der Stadtrat wird hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung wegen Schließung der Schulen

An sämtlichen städtischen Schulen in Karlsruhe der Volksschule, der Gewerbeschule und Handwerkschule...

Montag, den 26. Januar. Karlsruhe, den 15. Januar 1920.

Die Wahl eines Ersatzmannes in den Stadtrat

Für den verstorbenen Stadtrat Friedrich Vos ist mit Amtsdauer bis zu den nächsten Gemeindevorwahlen...

Die Ertragswahl findet Freitag, den 23. Januar d. J., nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr.

Der Stadtrat wird hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Der Stadtrat.

Lebensmittel

Gemüse- und Obst-Konserven

Junge Schnittbohnen Braunkohl und Tomatenpüree

Hafer-Kakao, Friedens-Qualität

Fisch-Konserven

Rollmops 4 Liter-Dose 24,00

Geräucherter Fischwaren

Reis mit Huhn, in 500 Gr.-Dosen

Englische Fleisch-Konserven

Diverses

Kaffee, gebrannt, von 16,00 das Pfd.

Bohnen, weiss Erbsen, gelb u. grün

Schwimmer- u. Ruderer-Versammlung.

Samstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr, findet in der „Gaudrumschalle“, Ludwigsplatz, eine öffentliche Versammlung statt.

Referent: Drensfuß vom Arbeiterruderklub Mannheim.

Alle Genossen, welche sich für Fortschritte der Schwimmer- u. Ruderer-Vereine interessieren, sind freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Freie Turnerschaft Bruhsal
Gegr. 1908

Einladung

zu dem
am Sonntag, den 18. Januar
pünktlich nachmittags 4 Uhr
in der Festhalle „Bürger-Hof“
stattfindenden

XII. Stiftungsfest

unter geistl. Mitwirkung des
Arbeiter-Gesangsvereins „Harmonie“
und der Akrobaten
W. Enderle, J. Ende u. **Herm Spohrer**
vom Turn-Verein Weingarten.

Festrede

gehalten vom Turngenossen **Eisele**-Karlsruhe.
Hieran:
TANZ.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörige sowie Freunde und Gönner des Turnsports höchlichst ein.
I. A.: **Der Ausschuss.**
NB. Programm à 1.50 Mk. berechtigt zum Eintritt. 1271

Das einzige Liga-Spiel

am Sonntag ist im
Fasanengarten.

Sp. Vgg. Freiburg

Phönix

begegnen sich um 1/2 3 Uhr. 1265

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

C. G. m. b. G.

Wegen Mangel an Metall können wir unsern Vorrat an Messingmarken nicht mehr der jetzigen Mitgliederzahl entsprechend ergänzen und führen daher
vom 15. Januar 1920 ab
Bapiermarken

als Gegenmarken für die Einkäufe in unsern Läden ein. Wir erlauben die verehrlichen Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Messingmarken bis spätestens 31. ds. Mts., in den Läden abzuliefern, bzw. in die neuen Markenbüchlein einschreiben zu lassen, da dieselben vom 31. ds. Mts. ab außer Kurs gesetzt werden. 1286

Karlsruhe, den 14. Januar 1920.
Der Vorstand.

Konfirmanden-Kleiderstoff

für Knaben und Mädchen, in blau und schwarz, sehr preiswert abzugeben.
Solange Vorrat reicht.

Sverts & Co., Hirschstr. 38.

Geschäfts-Empfehlung.

Prinzipal einer sehr verehrten Einzelhandlung von Karlsruhe zur Kenntnis, daß ich das

Gasthaus zur Germania

hier, Belfortstraße 13
früherer Besitzer: Zwegdinger

auslich erworben habe. Ich werde unter Aufsichtung aller im langjährigen Beruf als Metzger und Wirt erworbenen Kenntnisse bemüht sein, allen Anprüchen einer sehr verehrlichen Kundenschaft zu genügen, soweit dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist. Die Geschäftseröffnung in den neu hergerichteten Räumen findet am Samstag, den 17. Januar, abends, unter freundl. Mitwirkung des Bayerischen Ritters- und Alpenlieder-Vereins „Alpenrausch“ statt. Gute bürgerliche Küche, Münchener und Moninger Bier, sowie vorzügliche Pfälzer Weine. Mittag- und Abendessen in und außer Abonnement. Um zahlreichen, freundl. Besuch bittead, zeichne ich hochachtungsvoll 1270

Karl Fickelisen, Metzger u. Wirt.

Menschenbrüder aller Stände, Rassen und Religionen vereinigt Euch!

Einigkeit ist die Quelle der Ordnung in der Welt
Ihr seid alle die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges!

Weltreligion

Wer sich für die neue universale Weltreligion interessiert, in welcher sich tatsächlich schon hunderttausende von Christen, Muslimen, Buddhisten, Zoroastriern, Freimaurern und Theosophen in grösster Liebe vereinigt haben, der lasse sich vom **Deutschen Bahai-Verlag, Wilh. Herrigel, Stuttgart, Holderlinstrasse 85, Prospekt u. Schritten** kommen. Jeder vorurteilslose Wahrheitsucher, oder intelligente Mensch, sollte diese Schritte, welche für das „Werden“ eines neuen Zeitalters bestimmt sind, lesen. Mitglied des Deutschen Bahai-Bundes kann jeder Rechtshabende, der ernstlich das Gute will, werden. Näheres beim Verlag. 1277

Bekanntmachung

über den Verkauf getragener, amerikanischer Stiefel.

Im Verfolg der diesseitigen Bekanntmachung vom 6. bezw. 7. d. M. werden zur weiteren Verleserung aufgerufen:

am Freitag	den 16. Jan.	die bei den Pädernummern	88-92	Eingetragenen
„Sonntag	„ 17. „	„	93-105	„
„Montag	„ 18. „	„	106-117	„
„Dienstag	„ 19. „	„	118-121	„
„Mittwoch	„ 20. „	„	122-128	„
„Donnerstag	„ 21. „	„	129-133	„
„Freitag	„ 22. „	„	134-141	„
„Samstag	„ 23. „	„	142-150	„

Rechtliche Nummerankäufe folgen. 177

Da alle Kauf-Punkte bereits aufgearbeitet sind werden ausnahmslos nur Haushaltungen & Lieferant. Der Verkauf findet im Verkaufslot der Stadtbücherei, S. A. Straße 61 (Goldschmied), anschließend an den Eingang der Haushaltungsware A Nr. 74 mit Son ab 10 Uhr (selbstredend Karben und Vorzüge der grünen Lebensmittelausweidarte in der Zeit von 9-12 1/2 Uhr vormittags und von 2 1/2-6 Uhr nachmittags statt.

Die Reihenfolge der oben angegebenen Pädernummern ist unbedingt innerzuhalten, ein alle ausser der Reihe findet unter keinen Umständen statt. Obgleich aus technischen Gründen ein Umtausch einmal gefasster Stiefel ausgekloffen. Aus keinem Fall werden Stiefel ohne die Haushaltungsmarkte Nr. 74 mit Vorabdruck abgegeben. Es empfiehlt sich also die Ware sorgfältig aufzubewahren, bis alle Haushaltungen in der Reihenfolge der Pädernummern aufgearbeitet sind.

Städt. Bekleidungsstelle.

Einem guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Werkzeugen jeder Art deckt, wo dieselben auch nachmännlich geschliffen u. repariert werden können.
Karl Hummel, erertr. Nr. 1, Tel. 51.

Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 34, 1. Treppe
Regenmäntel
Regenschirme
zu billigsten Preisen

Häuser
mit und ohne Geschäfte sowie Regenschirme aller Art zu verkaufen durch das
Vereinsbüro
H. Buraw,
Karlsruhe, Erenstr. 38.
1206 Telefon 1204

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 14. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants 3. etage, Raumeiserstraße 1278

Versammlung

der Elektro-Monteur, Hilfs-Monteur und Helfer.

Berichterstattung über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Referent Kollege Bartels. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erworben wir das Erscheinen aller Kollegen bis auf den letzten Mann.

Die Branchenleitung.

Ziehung am 28. Jan. 1920.
Pforzheimer Kinderschutzbank
Geld
33000
15000
Lose zu 1 Mk.
13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 50 Pf. in allen Verkaufsstellen und beim Generalvertrieb
Lotteriebank
Göhringer
Pforzheim, Rathaus
Fernsprecher 3007
Postfach 100. Karlsruhe 2130

Medi-nolaser

gebraucht und neu in jeder Größe. Laßt fortwährend
Anton Springer,
Karlsruhe, Ettlingerstr. 51
Telefon 2340. — 1273

Deutscher Metallarbeiter-Verband Karlsruhe.

Am Sonntag, den 18. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants 3. etage, Raumeiserstraße 1278

Versammlung

der Elektro-Monteur, Hilfs-Monteur und Helfer.

Berichterstattung über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Referent Kollege Bartels. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erworben wir das Erscheinen aller Kollegen bis auf den letzten Mann.

Die Branchenleitung.

Karlsruher Athleten-Gesellschaft



Einladung

zu der am Sonntag, den 18. Januar 1920, im Saale der „Walhalla“, Augartenstrasse, stattfindenden

Abend-Unterhaltung

verbunden mit Musik, Theater-Aufführung (Die lustige Tante), sowie Auftreten des Herrn Marquart mit seinem beliebten Zauberakt.

Anschließend Tanz.
Eintritt für Mitgl. frei, für Einzulehrende 1 Mk.
Saalöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe Karlsruhe
Bezirksgruppe Mittelstadt und Altstadt.

Sonntag, den 18. Januar 1920, nachmittags halb 3 Uhr, im Saale des „Apollo“, Rarientstr. 18

Weihnachts-Feier

und Bekehrung der Kinder der im Kriege gefallenen Kameraden.
Hierauf anschließend: **Ball.**
Der Bezirksvorstand.
1269

Instrumental-Verein Karlsruhe e.V.

Dienstag, 20. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr
im Eintracht-Saale 1261

II. Vereins-Konzert

mit Werken von: Dittersdorf, Haydn, Corelli, Mendelssohn, Schubert und Klerner.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Mark 2.20 in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse. — Programme 20 Pfg.

Badisches Landes-theater.

Freitag, den 16. Januar 1920. 184

Das Dorf ohne Glocke.

Volksoperette in drei Akten von Eduard Káranek.
Anfang 7 Uhr. (Gr. Pr.) Ende nach 9 Uhr.

Gold- und Silber-Münzen

kauft jedes Quantum und zahlt
für die Silber-Mark 6 Mk. und
für ein 20-Mark-Stück 220 Mk.

Victor Rehm, Goldwarenfabrik, Pforzheim.

COLOSSEUM

Ab Heute
Das neue humoristische
Varieté-Programm.
Täglich abends 7 1/2 Uhr
Sonntags
2 Vorstellungen
4 und 7 1/2 Uhr.

No. 1

ber sähf
Schwarz
Genährt
wie morgen
Hebertrüb
mangebrach
Zusammen
Zenerung
gegniffen
find eben
wir einmal
Wir mer-ber
wie jetzt für
Preise um
wüßen auf
Bertrauen

Berlin,
medel, mit
Kohlenman
blätter we

223.
achmigten
im Name
Regieru
Lieferun
Kote, die
nicht sich
ber die Be
den Ank
land ein,
Bericht
Kraftstufen

Münch
der Broch
Belle weg
Dr. Kurt
Eöner in
Küchpitt
erklärte Gr
stet, weil
habe, der
mus berratt
straße.

Das N
Nach V
Kro das
geben. G
richtigen,
heit anfe
mitbelfen
und ihm
Worten er
nie erlebet
anfassung.
Das T
Maemeine
michlich
merför.

Streif b
15. J
Berichter
bis zum
gestellten
die Befst
auf Freitag

Bremen
Rom un
festber
mit gleich
Biebnecht
größerer
Kritation,
an
tuhig.

Berlin
wo die un
den Reichst
genossen
im Reich
eine so felt
ber Sturm
konstru

Ron
223.
Arbeitnehm
zeitigen
teilgenom
Generalfre
lassen word